

Sprachkurse für Flüchtlinge

Ein neues Leben dank ehrenamtlichen Engagements

METELEN. Sie sind wissbegierig und ehrgeizig, die Teilnehmer der Sprachkurse für Flüchtlinge. Sie wollen Deutsch lernen, um sich besser integrieren zu können. Außerdem tut die Gemeinschaft gut – nicht nur den Teilnehmern, sondern auch denen, die sich ehrenamtlich für das Projekt engagieren.

Noch ist die deutsche Sprache für viele schwierig. Die Wörter, die die Teilnehmer im Kurs lernen, müssen im Alltag zum Teil gar nicht genutzt werden, denn „im Supermarkt kann man sich einfach alles nehmen“, sagt Lehrer Robin Fairhurst, „wir bräuchten ein Geschäft, in dem gefragt werden muss – nach Butter, Käse und Brot.“

Der gebürtige Engländer und pensionierter Opernsänger gehört zu denen, die von Beginn an das Projekt unterstützen. Mittlerweile gibt es zwölf Personen, die die Flüchtlinge in insgesamt sieben Kursen pro Woche unterrichten. „Alle Teilnehmer versuchen, so oft wie möglich dabei zu sein und keinen Kurs auszulassen“, sagt Werner Bever. Dem 64-jährige KABler kam die Idee zu den Sprachkursen im



Robin Fairhurst (links) unterrichtet gemeinsam mit Erich Joost von der KAB Metelen eine Gruppe Asylsuchender.

vergangenen September. In der Vorstandsrunde sei direkt klar gewesen, dass sich die KAB engagieren wolle, beschreibt er. Es dauerte weitere zwei Monate, bis der erste Kurs stattfand – und direkt zehn Teilnehmer hatte. „Damit haben wir nicht gerechnet“, sagt Bever, „und es werden bis heute von Woche zu Woche mehr.“

Heute – das ist an einem Mittwochnachmittag Mitte März. Fairhurst und Barbara Kliesa unterrichten in zwei Gruppen. Sie machen das ehrenamtlich, wie alle anderen auch. „Ich finde es sinnvoll, dass jemand, der in Deutschland lebt, möglichst bald deutsch spricht“, erklärt Kliesa. Bever ist es wichtig, den Menschen aus fremden Kulturen den Aufenthalt angenehm zu machen und ihnen zu zeigen, dass sie willkommen sind.

Und das spüren die Kursteilnehmer. Gehase, Major und Ghirmay kommen aus Eritrea. Ghirmay ist von ihnen am längsten in Deutschland. „Über ein Jahr hatte ich keine Schule. Ich habe nur geschlafen und gegessen“, beschreibt er. Deutsch gesprochen habe er kaum. Seitdem Ghirmay an den Kursen teilnimmt, sei vieles besser geworden. „Ich habe ein neues Leben“, sagt er. Auch wenn der Unterricht schwierig ist, ist er wichtig – um Deutsch zu lernen und weil die Kurse Struktur und Abwechslung in den Alltag bringen.

Moussa lebt bereits seit vier Jahren in Deutschland. Sein Deutsch ist verhältnismäßig gut, er kann schon viele Vokabeln, nimmt aber trotzdem an den Kursen teil, denn „mein Deutsch ist noch nicht perfekt, ich muss noch viel lernen“, sagt er. Er möchte bald arbeiten, ist auf der Suche nach einer Stelle. Die Landessprache zu sprechen ist für ihn deshalb wichtig.

Gemeinsam mit Gehase, Major und Ghirmay sowie sechs anderen Teilnehmern gehört Moussa zu einer relativ festen Gruppe innerhalb aller Kursteilnehmer. Doch da fast

wöchentlich neue Interessierte dazu kommen, sei eine Unterteilung schwierig. „Nicht alle kommen gleich oft, viele sind auf einem uneinheitlichen Level. Das erschwert uns natürlich die Arbeit“, sagt Bever. Trotzdem tut es dem Engagement aller Ehrenamtlichen keinen Abbruch, sie versuchen für jede Situation die bestmögliche Lösung zu finden. Und wenn diejenigen, die beim ersten Mal noch unsicher und fragend zum Sprachkurs gekommen seien plötzlich mit einem Lächeln im Gesicht vor einem stehen, sei dass die Arbeit wert, beschreibt Bever. „Sie fühlen sich angenommen und spüren, dass es jemanden gibt, der sich um sie kümmert“, sagt er, „das ist für viele etwas Neues und Schönes.“

Um den Asylsuchenden auch den Ort Metelen näher zu bringen, lud die KAB sie Anfang März zu ihrer jährlichen Winterwanderung ein. Vom Pfarrheim ging es zur Grundschule, zum Stadion und in die Sporthalle. Der Tischtennisverein lud zur Schnupperstunde ein, die montags stattfindet, der Sportverein verwies auf Trainingsstunden zum Sportabzeichen, die bald beginnen. „Das sind einige der wenigen Möglichkeiten für die Asylsuchenden, sich zu beschäftigen und die nehmen sie gerne an“, sagt Bever. Er würde sich freuen, wenn sich noch mehr Ehrenamtliche zusammenschließen und etwas mit den Flüchtlingen machen. „Ideen und Möglichkeiten gibt es genug“, sagt Bever, „man muss nur Mut haben, das umzusetzen.“



Die Sprachkurse werden von Woche zu Woche größer. An vielen Terminen werden bereits zwei Gruppen parallel unterrichtet, um auf die unterschiedlichen Wissensstände eingehen zu können.

Die Sprachkurse finden montags um 15 Uhr, mittwochs um 11 Uhr und 15 Uhr und donnerstags um 19 Uhr statt. Bei der ersten Teilnahme erhalten die Asylsuchenden eine Jutetasche mit Kursbuch, Block, Stiften, Radierer und Anspitzer. Die Materialien werden aus Spenden, u.a. aus Mitteln des Fördervereins der KAB Münster sowie des Bezirksverbands der KAB Nordmünsterland, finanziert. Neben weiteren Spendengeldern werden Interessierte gesucht, die unterrichten möchten. Es ist nicht notwendig, eine Ausbildung in diesem Bereich zu besitzen, da vorrangig Grundlagen vermittelt werden.

Als Ansprechpartner für Fragen jeglicher Art steht Werner Bever aus der KAB Metelen unter Tel. 02556 / 98 78 7 zur Verfügung.

Text / Bilder: Kirstin Oelgemöller

18. März 2015